

Schweinswalmonitoring im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer

Wie werden Schweinswale erfasst?

Schweinswale orientieren sich im trüben Meer v.a. akustisch über Echoortung. Dazu senden sie nahezu kontinuierlich hochfrequente Signale (Klicks) aus. Mit Hilfe der reflektierten Echos orientieren sie sich im Raum und lokalisieren ihre Beute. Genau diese Klicks werden beim akustischen Monitoring im schleswig-holsteinischen Wattenmeer mit Unterwassermikrofonen (sogenannten PODs - Porpoise Detectors) erfasst. Hierbei werden nicht nur an einzelnen Tagen, sondern über das ganze Jahr hindurch die Aktivitäten der Schweinswale erfasst. Für die inneren von Ebbe und Flut stärker beeinflussten Bereiche des Wattenmeeres ist diese Methode besonders geeignet. Seit 2011 wird das Monitoring im Auftrag der Nationalparkverwaltung durch das Institut für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung (ITAW) durchgeführt. Die erhobenen Daten zeigen, dass Schweinswale regelmäßig im Bereich des Wattenmeeres vorkommen, sowie bestimmte Bereiche temporär sehr häufig aufsuchen und unterstreichen die Wichtigkeit des Wattenmeeres als Habitat für den Schweinswal.

Das Wattenmeer-Monitoring ergänzt das Nordsee-weite Schweinswal-Monitoring, das u.a. im Rahmen des Projektes MINOS und MINOS+ entwickelt und begonnen wurde ([MINOS - Nationalpark Wattenmeer \(nationalpark-wattenmeer.de\)](http://nationalpark-wattenmeer.de)). Im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) werden seitdem regelmäßige schiffs- und flugzeuggestützte Zählungen in niedriger Flughöhe (183m für marine Säugetiere) entlang vorher festgelegter Routen, so genannter Transekte, vorgenommen. Mit diesen Daten wird die Bestandsgröße sowie die räumlich-zeitliche Verteilung von Schweinswalen und ihren Kälbern erfasst ([Wirbeltiere | BfN](#)).

Warum werden Schweinswale erfasst?

Der Schweinswal hat einen hohen Schutzstatus in Europa (u.a. Anhang II, IV der FFH- Richtlinie EG 2013/17; Anhang II der Berner und Bonner Konventionen) und ist eine streng geschützte Art nach BNatSchG. Der Schweinswal (*Phocoena phocoena*) ist die häufigste Walart in der Nordsee (Hammond et al. 2002, 2013), die einzige heimische Walart in deutschen Gewässern (Benke et al. 1998, Scheidat et al. 2004, Siebert et al. 2006) und wie alle Wale auch eine charismatische Art. Daraus ergeben sich ethische aber auch rechtliche Verpflichtungen, den Erhaltungszustand der Art zu erfassen und mit geeigneten Maßnahmen für gute Lebensbedingungen in unserem Gebiet zu sorgen.

Der Schweinswal bevorzugt küstennahe Gewässer, die durch eine geringe Belastung durch Lärm, Schadstoffe, Schifffahrt und Fischerei gekennzeichnet sind. Die Art benötigt Flachwasserbereiche zur Jungenaufzucht und ein reiches Nahrungsangebot mit pelagischen Fischen (v.a. Grundeln, Heringe, Dorsche). Aber auch Schnecken, Krebse, Cephalopoden und Borstenwürmer werden gefressen.

Wo und seit wann werden Schweinswale im Nationalpark erfasst?

Im schleswig-holsteinischen Wattenmeer wurden vier Messstationen für das akustische Monitoring von Schweinswalen (*Phocoena phocoena*, Linnaeus, 1758) errichtet. Im Zeitraum von Dezember 2011 bis November 2020 wurden an diesen Messstationen Daten erfasst und ausgewertet. Die Ergebnisse zeigen, dass Schweinswale über den gesamten Untersuchungszeitraum an allen vier Messpositionen registriert wurden. Es zeigten sich jedoch räumliche (zwischen den Stationen) und zeitliche Unterschiede (einzelne Jahre, im Jahresverlauf, im Verlaufe eines Tages) in den Detektionsraten. Im Jahr 2020 wurden an den unterschiedlichen Messpositionen Detektionsraten (detektionspositive 10-Minuten-Intervalle pro Tag) im Median von 0,0% (Lister Tief), 3,5% (Rochelsteert), 6,9% (Westerland) und 7,3% (Meldorfer Bucht) ermittelt. Die Maxima betragen 4,9% (Rochelsteert), 15,9% (Lister Tief), 44,4% (Meldorfer Bucht) und 50,0% (Westerland). Diese Angaben belegen, dass Schweinswale regelmäßig im Bereich des Wattenmeeres vorkommen, sowie bestimmte Bereiche temporär sehr häufig aufsuchen und unterstreichen die Wichtigkeit des Wattenmeeres als Habitat für den Schweinswal

Erhaltungszustand

Im aktuellen FFH-Bericht (30.08.2020) wird der Erhaltungszustand des Schweinswals als ungünstig-unzureichend eingestuft. Die zunehmende Nutzung der Meere durch uns Menschen stellt eine besondere Herausforderung für die Tiere dar. Neben rechtlichen Verpflichtungen besteht auch ein breiter gesellschaftlicher Konsens, dass dies nicht auf Kosten der Natur erfolgen darf. Schutzbemühungen, die beide Interessen im Blick behalten, sind also weiter erforderlich.

Gefährdungen

Aufgrund ihrer küstennahen Verbreitung sind Schweinswale von zahlreichen anthropogenen Stressoren betroffen. Aufgrund der Zunahme anthropogener Aktivitäten, nehmen auch Bedrohungen sowie Konflikte weiter zu, u.a. durch Fischerei (Beifang, Verstrickung, Überfischung, Habitatdegradierung), Schiffsverkehr (Unterwasserlärm, Kollisionen, Verschmutzung), Offshore-Windenergievorhaben (Unterwasserlärm, Habitatverlust, zunehmender Schiffsverkehr), Rohstoffgewinnung, Sand- und Kiesabbau, oder Tourismus.

Schutzmaßnahmen

Präzise Gebote/Verbote für das Walschutzgebiet sind im Nationalparkgesetz nicht formuliert. Neben den allgemeinen und indirekten Schutzbestimmungen für den Nationalpark (z.B. keine Windparks erlaubt) ist es im Walschutzgebiet untersagt, Wale erheblich zu beeinträchtigen. Weitere Schutzbestimmungen können durch Verordnung im Einvernehmen mit dem Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung und dem zuständigen Nationalpark-Kuratorium bestimmt werden. Eine solche Verordnung ist noch nicht erlassen worden, weil die wichtigen Punkte besser über die Küstenfischereiverordnung und Befahrensverordnung geregelt werden können.

Walschutzgebiet

Der relativ hohe Anteil an Mutter-Kalb-Paaren in diesem Bereich hat 1999 bei der Neufassung des Nationalpark-gesetzes zur Ausweisung des ersten europäischen Walschutz-gebietes als Teil des Nationalparks Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer geführt. Da hier auch in Zukunft keine Windparks gebaut und Tiere nicht getötet oder gestört werden dürfen, ist es ein besonders geeigneter Rückzugs-raum für Schweinswale. Ziel ist es, in diesem Bereich durch ein Stell-netzverbot sowie eine Geschwindigkeitsbegrenzung für Wasser-fahrzeuge, die Gefährdungs-ursachen insbesondere junger Schweinswale, zu vermindern.

Aktuelle Bestandsschätzung

Die Gesamtpopulation der Schweinswale in der Nordsee wird auf etwa 345.000 Tiere geschätzt wird (Ergebnisse SCANS-III-Erfassung). Die drei nordseeweiten Bestandserhebungen, die 1994, 2005 bzw. 2016 durchgeführt wurden, zeigen, dass sich die Schweinswalbestände im Laufe der Zeit nur geringfügig verändert haben. Allerdings zeigt sich eine Verlagerung in südliche Gewässer.

Dies spiegelt sich auch in den neueren Zahlen für die deutsche Nordsee wider, die im Rahmen der Befliegungen, die das ITAW im Auftrag des BfN im Rahmen des Wirbeltiermonitorings durchführt.

Auf Grundlage der Sichtungen im Sommer 2019 wurde für die deutsche Nordsee eine Abundanz von 27.752 Schweinswalen (95%-KI: 20.151 – 39.690) ermittelt. Auffällig sind die weiterhin niedrigen Werte im Bereich des FFH Gebiets Sylter Außenriff, welches in den letzten Jahren einen starken Rückgang im Schweinswalvorkommen verzeichnet.

